

Eric Mührel

Menschenrechte als integraler Bestandteil der Sozialen Arbeit

Jane Addams gesellschaftliches Programm in *Democracy and Social Ethics* und dessen heutige Aktualität

Die Beziehung zwischen Menschenrechten und Sozialer Arbeit lässt sich aus zwei sehr unterschiedlichen Blickwinkeln heraus betrachten. In der einen Perspektive stellen die Menschenrechte einen integralen Bestandteil der Sozialen Arbeit dar, wobei die Menschenrechte den entscheidenden Bezugsrahmen der Sozialen Arbeit in Theorie und praktischer Konzeption fundieren. Als Beispiele hierfür seien die Entwürfe von Silvia Staub-Bernasconi (1995a, 2008) und Nivedita Prasad (2011) genannt, welche die Soziale Arbeit als eine *Menschenrechtsprofession* beschreiben. Diesen Entwürfen entgegengesetzt steht das Verständnis der Menschenrechte als ein *Kritisches Korrektiv* der Profession und Disziplin, welches die Theorien und Konzeptionen der Sozialen Arbeit immer wieder neu aus der *externen* Perspektive der Menschenrechte zu hinterfragen hat (vgl. Cremer-Schäfer 2008). Welche der beiden Perspektiven sich letztlich durchzusetzen vermag, ist aus heutiger Sicht noch nicht absehbar. Im Folgenden wird daher auch nicht der Versuch gewagt, eine solche Entschei-

dung vorwegzunehmen, denn es gibt gute Gründe für die jeweiligen Positionen. Mit dem Bezug zu Jane Addams (1860-1935) zentralem Werk *Democracy and Social Ethics* soll in einem historischen Kontext ein Ausgangspunkt der Traditionslinie beschrieben werden, die die Menschenrechte als integralen Bestandteil der Sozialen Arbeit versteht. Dabei wird auch auf die aktuelle Bedeutung des gesellschaftlichen Programms der Friedensnobelpreisträgerin von 1931 eingegangen (zu Leben und Werk Addams vgl. Staub-Bernasconi 2007, Kap. I.2 u. I.3).

1. Jane Addams Entwurf eines gesellschaftlichen Programms einer Demokratie als Lebensform

Es gehört zu den Kuriosa in der Sozialen Arbeit, dass das 1902 von Jane Addams in englischer Sprache verfasste Werk *Democracy and Social Ethics* selbst 110 Jahre nach der Erstveröffentlichung noch nicht in deutscher Übersetzung der Fachöffentlichkeit vorliegt. Dabei handelt es sich um eines der bedeutendsten Werke der Sozialen Arbeit; dies in historischer wie aktu-

eller Hinsicht. Denn Addams beschreibt dort ein Programm einer Demokratie als Lebensform¹ in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen, gerade auch in den Bereichen der Wirtschaft sowie der Bildung und Erziehung. In ihrer Programmatik sind deutliche Übereinstimmungen mit aktuellen Theorien und Konzeptionen der Sozialen Arbeit, beispielsweise dem Capability Approach als Grundlage eines gelingenden Lebens aller Menschen (vgl. Ziegler et al 2010), zu finden. Hier wie dort geht es um eine Beteiligungs- und Befähigungsgerechtigkeit. Schon in der Einleitung von *Democracy And Social Ethics* beschreibt Jane Addams ihr zentrales Anliegen einer Verknüpfung von demokratischer Lebensform und *Sozialer Ethik*, die dann im Weiteren als Ausdruck einer individuell wie gesellschaftlich solidarisch ausgerichteten Lebensweise verstanden werden kann. So führt sie aus:

„We know, at last, that we can only discover truth by a rational and democratic interest in life, and to give truth complete social expression is the

endeavour upon which we are entering. Thus the identification with a common lot which is the essential idea of Democracy becomes the source and expression of social ethics.”
(Addams 1964, 11)

Nur eine demokratische Lebensform in ihrer sozioethischen Ausprägung ist nach Addams imstande, die individuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen, welche der gesellschaftliche Wandel hervorbringt, zu bewältigen. Dabei betont sie die sich stets erweiternde Notwendigkeit der Sicherung der Würde der einzelnen Menschen, was sich aus den andauernden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformationsprozessen ergibt. Soziale und gesellschaftliche Teilhabe in einer Demokratie als Lebensform bedürfen der Befriedigung von Grundbedürfnissen, um die Menschenwürde zu schützen. Implizit ist damit eine Forderung nach Fundierung und stetiger Erweiterung der Menschenrechte zum Schutz der Menschenwürde ausgedrückt. Aus der gesellschaftlichen Programmatik Addams lässt sich daher aus heutiger Sicht ableiten: Demokratie als Lebensform, solidarische Lebensweise und Menschenrechte sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Überschriften der einzelnen Kapitel in *Democracy and Social Ethics* verdeutlichen ihre programmatische Ausrichtung. So bearbeitet Addams in den letzten drei Kapiteln die Themen *Industrial Amelioration* (Verbesserungen), *Educational Methods* und *Political Reform*. Ihr geht es um die solidarisch und demokratisch ausgerichteten Gesellschaftsbereiche Wirtschaft, Erziehung und Bildung sowie Politik. Darüber hinaus thematisiert sie in einzelnen Kapiteln besonders die notwendigen Veränderungen im System der Wohltätigkeit, in den Beziehungen zwischen den Generationen und in den Beziehungen zwischen den Geschlechtern;

auch hier bedarf es nach Addams einer Demokratisierung. Sie weist dabei eine Ethik des individuellen Erfolgs gemäß des *American Dream* als Grundlage für eine lebendige Demokratie energisch und eindeutig zurück und fordert dagegen eine solidarische Lebensweise im Sinne einer Demokratie als Lebensform (vgl. Addams 1964, 221, 255-256 u. 269). Zugespitzt formuliert hängt von der weiteren Demokratisierung der Lebens- und Gesellschaftsbereiche nach Addams die Überlebensfrage der Demokratie ab:

„This is the penalty of a democracy, - that we are bound to move forward or retrograde together. None of us can stand aside; our feet are mired in the same soil, and our lungs breathe the same air.”
(Addams 1964, 256)

Die Aktualität der gesellschaftlichen Programms Addams ist offensichtlich. Der *Penalty of democracy* wird heute in der aktuellen politischen und sozialen Krise an der Demokratisierung der Finanz- und Wirtschaftsmärkte sowie der fortzusetzenden Demokratisierung weiterer Lebens- und Gesellschaftsbereiche *ausgespielt*. Für Addams ergibt sich die Entwicklung der Moralität und einer individuellen wie gesellschaftlichen, sozial und solidarisch ausgerichteten Lebensweise aus empirischen Fakten, die es über eine Politisierung in der öffentlichen Meinung - de facto induktiv - zu sozialen Haltungen der Gesamtgesellschaft zu transformieren gilt. „Morality certainly develops earlier in the form of moral fact than the form of moral ideas (...)“ (Addams 1964, 227). Von idealistischen Gesellschaftsentwürfen, die deduktiv gesellschaftliche Programmatiken von philosophischen Idealen aus erschließen, ist sie dagegen nicht zu überzeugen.

2. Ein aktueller Bezug zum Verständnis der Entwicklung der Menschenrechte

In dieser *Methodik* stimmt Addams überein mit der Konzeption der von Hans Joas entwickelten *Affirmativen Genealogie* der Menschenwürde im Sinne einer *Sakralisierung der Person* (dazu Joas 2011). Was ist damit gemeint? Kurz und damit verkürzend gefasst beschreibt Joas die historische Entwicklung der Menschenwürde und Menschenrechte als einen Prozess der Sakralisierung der Person, indem die *Heiligkeit* Schritt für Schritt von Gott auf den Menschen übertragen wird (vgl. ebenda, 81-89). Diese Humanisierung basiert auf einer fortschreitenden Expansion der Empathie mit ausgeschlossenen oder von Ausschluss bedrohten Menschen im Rahmen von gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Diese Expansion der Empathie führt zur Forderung der Artikulation jeweils bisher nicht berücksichtigter individueller wie gemeinschaftlicher Leidenserfahrungen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Solche kontinuierliche Aufarbeitung *Kultureller Traumata* (vgl. ebenda, 123-124), beispielsweise die Sklaverei oder aktuell die sexuelle Gewalt gegen Frauen, Kinder und Jugendliche in häuslich-familiären oder auch kirchlichen und pädagogischen Bildungseinrichtungen, zieht eine sich fortsetzenden Brechung kultureller Selbstzufriedenheit nach sich, was eine veränderte individuelle Ethik im Sinne von Welthaltungen und eine veränderte soziale Ethik im Verständnis von Gerechtigkeit durch gesellschaftliche Institutionen provoziert. Ethische Werte sind daher nach Joas kulturell und historisch bedingt; sie sind damit aber auch nicht zeitlos an bestimmte Kulturen gebunden (dazu auch Höffe 2011). Dennoch unterliegen sie trotz einer fehlenden Anbindung an eine *metaphysische Wahrheit* nicht der Beliebigkeit, da sie in ihrer Entwicklungsgeschichte zu einem individuell und gesellschaftlich akzept-

tierten Evidenzgefühl führen (vgl. Joas 2011, 163-164). Damit aber besitzen sie einen affirmativen, bejahenden Charakter eines historisch verkörpertens Sinns (vgl. ebenda 190).

Im Rahmen einer solchen empirisch und zugleich normativ fundierten affirmativen Genealogie der Menschenwürde und Menschenrechte lassen sich die Konzeption des gesellschaftlichen Programms einer Demokratie als Lebensform von Jane Addams und im Anschluss an diese die Programmatik der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession bei Staub-Bernasconi und Prasad verstehen. Ausgehend von einer Polemisierung und Politisierung der Verbrechen gegen die Menschlichkeit kann über eine Empathieerweiterung für und Artikulation von jeweils bisher nicht genügend berücksichtigten Leidenserfahrungen von Menschen und Gruppen von Menschen ein Fortschreiten der Demokratie als Lebensform und die Weiterentwicklung der Menschenrechte im Sinne einer Ausdifferenzierung und Erweiterung ihres Gegenstandsbereiches initiiert werden. Soziale Arbeit kann somit in den gesellschaftlichen Transformationsprozessen ihren eigenen professionellen Auftrag finden und ausführen, indem sie als *Katalysator* der Menschenrechtsentwicklung im gesellschaftlichen Wandel fungiert.

3. Perspektive

In der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, die sich zu einer politischen und sozialen Krise ausgeweitet hat (vgl. Mührel 2009 u. 2011), ist das gesellschaftliche Programm einer Demokratie als Lebensform von Addams in *Democracy and Social Ethics* auch nach 110 Jahren (!) hoch aktuell. Sie fordert ein gelingendes, menschenwürdiges Leben für alle Menschen im Rahmen einer Beteiligungs- und Befähigungsgerechtigkeit in den Bereichen:

- Politik,
- Wirtschaft,
- Erziehung und Bildung,
- Verhältnis der Geschlechter,
- Verhältnis der Generationen und
- Wohlfahrt.

Nur eine fortschreitende Demokratisierung in diesen gesellschaftlichen und gemeinschaftlichen Bereichen wird eine nachhaltige Bewältigung der aktuellen Krise ermöglichen. Manchmal lohnt sich ein Blick in das *Offene Archiv* sozialer und gesellschaftlicher Konflikte (vgl. Maurer 2009), welches die Soziale Arbeit aufbewahrt. Addams Entwurf ist Bestandteil desselben. Es ist schade, dass sie bis heute nicht die gebührende Anerkennung in der Profession und Disziplin Soziale Arbeit in Deutschland erfährt.

Autor

Prof. Dr. phil. habil. Eric Mührel, Dipl.-Sozialarbeiter und Dipl.-Pädagoge, geb. 1965, Professor für Sozialpädagogik und Sozialarbeitswissenschaft am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Emden/Leer; derzeit beurlaubt für die Vertretung des Lehrstuhls für Sozialpädagogik und Gesundheitspädagogik an der Philosophisch-Pädagogischen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Anmerkung

ⁱ Carsten Müller (2005) ist es zu verdanken, dass er die Konzeption einer Demokratie als Lebensform in einem problemgeschichtlichen Theorieentwurf der Sozialpädagogik insbesondere mit Bezug auf Karl Mager, Paul Natorp und John Dewey wieder aktualisiert hat. Auf Jane Addams bezieht er sich dabei allerdings nicht.

Literatur

- Maurer, Susanne (2009): Soziale Arbeit als „offenes Archiv“ gesellschaftlicher Konflikte. In: Mührel, Eric; Birgmeier, Bernd (Hg.): Theorien der Sozialpädagogik - ein Theorie-Dilemma? VS Verlag. Wiesbaden. S. 147-164
- Mührel, Eric (2011): Von Cassandra zu Nemesis: die Rechnung kommt. Wer bezahlt die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise? Ein Kommentar zur Einstimmung auf die politische und soziale Krise. In: Sozialmagazin 10/2011. S. 6-11
- Mührel, Eric (2009): Finanzkrise - Wirtschaftskrise - Soziale Krise. Akademischer und professioneller Habitus in Krisenzeiten. In: Sozialmagazin 7-8/2009. S. 29-35
- Müller, Carsten (2005): Sozialpädagogik als Erziehung zur Demokratie. Ein problemgeschichtlicher Theorieentwurf. Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn
- Prasad, Nivedita (2011): Mit Recht gegen Gewalt. Die UN-Menschenrechte und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. Ein Handbuch für die Praxis. Verlag Barbara Budrich. Opladen
- Staub-Bernasconi, Silvia (2008): Menschenrechte in ihrer Relevanz für die Soziale Arbeit als Theorie und Praxis, oder: Was haben Menschenrechte überhaupt in der Sozialen Arbeit zu suchen? In: Widersprüche 3/2008. S. 9-32
- Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis - Ein Lehrbuch. Haupt Verlag. Bern
- Staub-Bernasconi, Silvia (1995): Systemtheorie, soziale Probleme und Soziale Arbeit: lokal, national, international - oder: vom Ende der Bescheidenheit. Haupt Verlag. Bern
- Staub-Bernasconi, Sylvia (1995a): Das fachliche Selbstverständnis Sozialer Arbeit - Wege aus der Bescheidenheit. Soziale Arbeit als Human Rights Profession. In: Wendt, Wolf Rainer (Hg.): Soziale Arbeit im Wandel ihres Selbstverständnisses: Beruf und Identität. Lambertus. Freiburg i.Br.. S. 57-104.
- Ziegler, Holger; Schrödter, Mark; Oelkers, Nina (2010): Capabilities und Grundgüter als Fundament einer sozialpädagogischen Gerechtigkeitsperspektive. In: Thole, Werner (Hg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage. VS-Verlag. Wiesbaden. S. 297-310